



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 43'723
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 29
Fläche: 31'179 mm²

Zwei Schlafzimmer und viel Aufregung

OPER Zwei humorvolle Einakter von zwei italienischen Komponisten: Theater Orchester Biel-Solothurn bringt Nino Rotas «La notte di un nevrastenico» und Giacomo Puccinis «Gianni Schicchi» mit Witz und Verve auf die Bühne.



Ein Toter und viele Verwandte: Szene aus «Gianni Schicchi» *Ben Zurbriggen*

Humor ist, wenn man zweimal lacht. So lässt sich die Opernpremiere in Biel zusammenfassen. Gezeigt wurden zwei Werke zweier unterschiedlicher italienischer Tondichter. Nino Rota und Giacomo Puccini waren insofern Dissidenten, als sie modernen Kompositionstechniken ihr melodisches Können gegenüberstellten. Trotzdem hätte sich Puccini (1858–1924) wohl gewehrt, einen Abend im «Duett» mit Rota zu bestreiten. Seine einzige komische Oper, «Gianni Schicchi» von 1918, war ein Teil seiner Trias «Il trittico». Drei Einakter, die das Tragische, das Gefühlvolle und das Komische verbinden. Auf dieses Wechselbad verzichtete Theater Orchester Biel-Solothurn (Tobs) unter Dieter Kaegi bewusst und servierte vor dem Minimeisterwerk des Maestros aus Lucca mit Rotas

«La notte di un nevrastenico» von 1959 ein exquisites Horsd'œuvre.

Vom Film zur Oper

Der Jubel an der Premiere machte deutlich, dass diese komischen Opern punkto musikalischer Präzision und szenischer Schlagfertigkeit im Nebeneinander bestens funktionieren.

Nino Rota (1911–1979) war ein bekannter Filmkomponist. Regisseure wie Fellini, Visconti und Coppola liessen ihre opulente Bildsprache mit seinen prägnanten Tonmalereien anreichern. Wer verspürt beim sinister anmutenden «Godfather-Waltz» nicht ein eisiges Kribbeln? Rota behauptete sich auch im komischen Fach. Mit seiner Oper über einen schlafgestörten Zeitgenossen, der seine Nachtruhe er-



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 43'723
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 29
Fläche: 31'179 mm²

kämpft und scheitert, bewies der Komponist ein Gespür für die musikalische Verflechtung von traditioneller Klassik, zeitgenössischem Jazz und Filmmusik. Die Anlehnungen an Puccini, Gershwin und Strawinsky sind frech und geschickt. Ebenso treffsicher ist die Inszenierung von Andreas Zimmermann mit dem Bühnenbild von Marco Brehme. Die minimalistisch eingesetzten Mittel schaffen Raum für das bunte Treiben von Männern und Frauen am Rande eines Nervenzusammenbruchs.

Ein Bett ist in beiden Opern zentral. Während der Neurastheneriker darin keinen Schlaf findet und eine Hotelmannschaft samt unerwünschter Gäste in Trab hält, liegt bei «Gianni Schicchi» ein Toter in den Daunen, der mit seinem Testament die Verwandten in die Verzweiflung und in die Arme eines Betrügers treibt. Die lebendige Choreografie von Félix Duménil ist nah an den Vorlagen, die exakte Anweisungen enthalten. Bei Rota spielen Kostüme in Bonbonfarben (Dorothee Scheifarth), bei Puccini werden die Effekte mit Licht und einer Leiter erzielt.

Eindrückliche Jungtalente

Tobs-Liebling Michele Govi ist in seinem Element. Ob als Nerventrack oder gewiefter Erbschleicher: Der Bariton zeigt die ganze Palette seines sonoren Stimmumfangs und schauspielerischen Könnens. Eindrücklich ist die Leistung von zwei Jungtalenten. Tenor Gustavo Quaresma erklimmt die Höhen als Rinuccio Puccini hätte sich wohl gewehrt, einen Abend im «Duett» mit Rota zu bestreiten.

bei Puccini hell und klar. Sopranistin Clara Meloni gibt dessen berühmte Arie «O mio babbino caro» mit goldener Kehle. Das Sinfonieorchester unter der Leitung von Marco Zambelli lässt sich von den Partitur-Pedanten Rota/Puccini nicht einschüchtern und bringt deren Musik in allen Farben zum Leuchten.

Peter Wäch



Vorstellungen: bis 7. 3. 2017,
Theater Biel Solothurn.

www.tobs.ch